galathea 25 / 1 • Berichte Kreis Nürnberger Entomologen • 2009 • S. 31 - 36
©Ges. Nürnberger Entomologen; download unter www.biologiezentrum.at

Acronicta euphorbiae ([Den. & Schiff.], 1775) Beobachtung, Kenntnisstand und Zucht (Insecta: Lepidoptera, Noctuidae)

RUDOLF FRIEDRICH TANNERT

Zusammenfassung: Der Verfasser schildert seine Erfahrungen mit *Acronicta euphorbiae* ([Den. & Schiff.], 1775). Angesprochen werden auch die aus einschlägiger Literatur gewonnenen Kenntnisse, sowie Erfahrungen mit verschiedenen erfolgreichen aber auch weniger erfolgreichen Zuchten der Art.

Abstract: The author informs about his experiences in raising *Acronicta euphorbiae* ([Den. & Schiff.], 1775), especially about the problem to find the right feeding plant for the caterpillars. Advices in the basic literature proved to be wrong.

Key Words: Noctuidae, Acronicta euphorbiae

Namen und Verbreitung

Nach neuerer Nomenklatur (KARSHOLT & RAZOWSKI, 1996) trägt die Art den im Titel genannten Namen *Acronicta euphorbiae* ([Den. & Schiff.], 1775.) In KOCH, 1991 heißt sie *Acronycta euphorbiae* F., in FORSTER & WOHLFAHRT, 1979, *Pharetra euphorbiae* Schiff., weitere frühere Benennungen lauteten *Apatele euphorbiae* Schiff., *Acronycta euphrasiae* Brahm, *Chamaepora euphorbiae* F.. Sicher fänden sich noch einige andere.

In „Die Schmetterlinge Baden-Württembergs", Band 6, Nachtfalter IV, 1997, lautet der deutsche Name „Wolfsmilch-Rindeneule"

A. euphorbiae ist west-palaearktisch verbreitet. In Europa ist sie nach K. & R. aus nahezu allen Ländern gemeldet. Ob sie in Luxemburg, Ungarn und Griechenland vorkommt ist unbekannt. Allerdings liegen Meldungen aus Belgien und den Niederlanden, sowie aus den Ungarn und Griechenland umgebenden Ländern vor. Daher kann angenommen werden, dass die Art in

Luxemburg wie auch Ungarn und Griechenland verbreitet ist. Außerdem fehlen Meldungen von den Inseln Malta, Sizilien, Sardinien und Korsika.

In Entomofauna Germanica führen GAEDIKE & HEINICKE, 1999, *A. euphorbiae* mit Ausnahme des Saarlandes für alle Bundesländer.

Der Prodromus der Lepidopterenfauna Nordbayerns, 1988, herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Nordbayer. Entomologen e. V nun Arbeitsgemeinschaft Bayer. Entomologen, teilt Nordbayern in 19 verschiedene Naturräume. Für neun Regionen wird die Art gemeldet, vornehmlich aus dem Bereich des Hügellandes.

Für die Frankenalb und das Obermain-Hügelland, sowie den Frankenwald mit Bayer. Vogtland liegen Meldungen erst nach 1950 vor.

Für das Becken des Fränkischen Keuper-Lias-Landes und die Bayer. Hoch-Rhön wurde *A. euphorbiae* nur vor 1951 gemeldet.

Durchgehend angegeben wird die Art für das Keuperbergland des Fränkischen Keuper-Lias-Landes, die Mainfränkischen Platten, sowie das Fichtelgebirge und die Münchberger Hochfläche.

Der Verfasser konnte *A. euphorbiae* in Deutschland noch nie beobachten, allerdings in der Haute-Provence in Südfrankreich, am Gardasee, im Schnalstal in Südtirol, sowie im Oberinntal/Nordtirol, wobei sich die Beobachtungen immer auf ein bis drei Tiere beschränkten. Ob die Tiere ungern das Licht anfliegen, oder schwache Populationen für die wenigen anfliegenden Tiere ursächlich sind, ist dem Verfasser unbekannt.

Bei Betrachtung der Meldungen und Beobachtungen kann davon ausgegangen werden, dass *A. euphorbiae* hauptsächlich eine Art des Hügel- und Berglandes ist.

Die Suche nach der Futterpflanze

Im Jahre 2006 konnte im Oberinntal eine Eiablage der Art erzielt werden. Diese zu erreichen, war nicht schwer. Die auffälligen roten halbkugeligen Eier wurden noch am Fangtag, besser Fangnacht, an den Wänden der Plastikschachtel und auch darin liegendem Papier abgelegt. Nach ca. 10 Tagen deutete sich der Schlupf der Raupen durch Verfärbung der Eier an.

Interessant ist nun das Studium der Literatur bezogen auf die Raupen-Futterpflanzen.

J. NOWACKI, 1998, erwähnt als Raupenfutterpflanzen in seinem Buch „The Noctuids of Central Europe“ Wolfsmilcharten (*Euphorbia* sp.), Schafgarbe (*Achillea* sp.) und Ampferarten (*Rumex* sp.).

Manfred KOCH in „Wir bestimmen Schmetterlinge“, 1991, nennt die Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*), die Schafgarbe (*Achillea*), Augentrost (*Euphrasia*), Thymian (*Thymus*), Hauhechel (*Ononis*), Dost (*Origanum*), Ampfer (*Rumex*) und Beifuß (*Artemisia* sp.) als Raupenfutterpflanzen.

FORSTER & WOHLFAHRT, 1979, soll zitiert werden „.....polyphag auf den verschiedensten niedrig wachsenden Pflanzen, mit Vorliebe aber auf Zypressenwolfsmilch“

In „Die Schmetterlinge Baden-Württembergs“, Band 6, Nachtfalter IV, 1997, werden außer den vorerwähnten noch Besenginster (*Sarothamnus scoparius*), Fetthennengewächse (*Sedum* sp.), die Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) und Birken (*Betula* sp.) genannt.

BERGMANN, 1954, nennt noch in „Die Großschmetterlinge Mitteldeutschlands“ Salweide (*Salix caprea*) und Espe (*Populus tremula*).

„Die Schmetterlinge Europas“ von A. SPULER, 1908, weisen Enzianarten (*Gentiána* sp.) und „Sträucher“ aus.

Zuchtversuche

Zunächst sollte in leicht belüfteten Plastikschachteln gezogen werden.

Als die Räupchen schlüpften wurde ihnen die allseits erwähnte, beliebte Zypressen-Wolfsmilch gereicht. Die Räupchen zeigten sich sehr unlustig, knabberten am Futter herum, es war eher ein vorsichtiges Probieren. Um zu testen, welche Pflanzen lieber angenommen werden, wurden dann Schafgarbe, Ampfer, Thymian, Ginsterarten, Heidelbeere, Löwenzahn, Salweide und Espe gereicht.

Löwenzahn, Salweide und Espe wurden völlig verschmäht, die anderen Pflanzen wurden ebenso wie die Wolfsmilch nur „der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe“ beknabbert. Die Unlust war fast sichtbar.

Die Räupchen begannen einzugehen, manche sind bis knapp einen Zentimeter groß geworden. Die 2006er Zucht war abgeschlossen.

Es folgten Befragungen von Kollegen. Der am meisten angetragene Ratschlag war, die Tiere sehr luftig zu halten. Futterpflanzen wurde keine anderen genannt.

Im Jahre 2007 konnte wieder eine Eiablage erzielt werden, die Räupchen wurden bei den nahezu gleichen Futterpflanzen in Schachteln mit zwei Gazewänden und Gazedeckel gehalten und gingen trotz aller gut gemeinten Ratschläge wie in 2006 ein.
Das Interesse an der Zucht nahm eher zu als ab, so wurden auch in 2008 Eiablagen erzielt.

Die erfolgreiche Zucht

In weiteren Gesprächen wurde versucht dem Problem auf den Grund zu gehen. So wurde auch der Kollege Andreas GÖRDES aus Mecklenburg-Vorpommern befragt. Seine Antwort: Warum bindest du die Viecher nicht einfach an Pflaume aus? Was stand nun an Pflaumenarten zur Verfügung? Es war die Schlehe (*Prunus spinosa*) und aus meinem Garten die Blutpflaume. Letztere wurde im Laufe der Jahre zu einem Strauch heruntergestutzt und bereits für einige Zuchten, darunter u. a. auch die Kupferglucke (*Gastropacha quercifolia*, Linnaeus, 1758) verwendet.

Bei der Blutpflaume dürfte es sich um die Kirschpflaume *Prunus cerasifera* oder um Kreuzungen mit dieser handeln.

Die in 2008 geschlüpften Räupchen wurden bis zur zweiten Häutung in den Gazekästen aus 2007 gehalten, Futter war die vorerwähnte Blutpflaume. Das Futter wurde problemlos angenommen.

Nach der zweiten Häutung wurden die Tiere an der Blutpflaume ausgebunden und mußten des großen Appetits wegen häufig umgesetzt werden. Es entwickelten sich wunderschöne sehr bunte Raupen.

Es ist zu empfehlen, das Ausbinden selbst sehr sorgfältig vorzunehmen und zwar so, daß Fressfeinden der Zugang unmöglich gemacht wird. Zu nennen

sind hier insbesondere die Ohrwürmer (Ordnung Dermaptera). Diese waren sehr bemüht, in das Innere zu gelangen. Ichneumonidae und Carabidae wurden nicht beobachtet.

Der Kollege Franz Vetter, Nürnberg führte die Zucht ebenso durch, sie ist ebenfalls gelungen. Ein anderer Kollege versuchte es mit gewässertem Futter, die Zucht mißlang.

Die erwachsenen Raupen wurden dann wieder in die Gazeschachtel verbracht und verwandelten sich hier, wie auch SPULER schreibt, in weißlichen Gespinsten zu Puppen. Die weißlichen Gespinste wurden ursprünglich auf das ausgelegte Papier zurückgeführt. Eine Untersuchung ergab, dass es zwar eine Rolle spielte, aber die Gespinste wohl auch ohne es so aussähen.

In einem Holzkasten, mit ungedüngtem Torf 5 cm hoch belegt, wurden die Gespinste in einem unbeheizten Treibhaus, ca. 1,5 qm groß, überwintert. Das Treibhaus selbst hat den Vorteil, dass zumindest die Luftfeuchtigkeit sehr gut geregelt werden kann. Diese Überwinterungsart ist auch für Arctiiden-Zuchten sehr zu empfehlen.

Der Kasten mit den Puppen wurde im Hinblick auf einen frühen Frühling, wie in den Vorjahren, Ende Januar in ein Zimmer (ca. 21 °) verbracht, die Gespinste regelmäßig besprüht. Am 8. Februar schlüpften die ersten Falter, ein erhebendes Gefühl, nach den vorangegangenen Mißerfolgen. Ausfälle waren keine zu verzeichnen.

Die Quintessenz der Erfahrungen bei dieser Zucht ist es wieder einmal, sich nicht allein auf Literaturangaben zu verlassen. Wichtig ist, eigene Erfahrungen zu sammeln, aber diese dann auch als Hilfe für Kollegen bekannt zu machen.

Den Futterangaben in der Literatur kann der Autor nicht beipflichten. Nicht einmal sind *Prunus*-Arten als Fraßpflanzen der Raupen genannt. Die sogenannten „niedrigen Pflanzen“ zeigten sich bei sämtlichen vorgenannten Zuchten als ungeeignet.

Danksagung

Der Dank des Verfassers gebührt dem Kollegen, Herrn Andreas Gördes, Neubrandenburg, für seine Hinweise, welche nicht nur für diese Zucht sehr hilfreich waren.

Literaturverzeichnis:

Entomologen; download unter www.biologiezentrum.at

Aichele D. (1985): Was blüht denn da ? Wildwachsende Blütenpflanzen Mitteleuropas, Kosmos-Naturführer, 47. Auflage, Franckh´sche Verlagshandlung Stuttgart, 400 Seiten

Arbeitsgemeinschaft Nordbayer. Entomologen (1988): Prodromus der Lepidopterenfauna Nordbayerns, Neue Entomologische Nachrichten 22/23, 161 Seiten

Bergmann Arno (1954): Die Großschmetterlinge Mitteldeutschlands, Band 4/1, Eulen, 580 Seiten, Urania-Verlag GmbH, Jena

Chinery M. (1984): Insekten Mitteleuropas, Ein Taschenbuch für Zoologen und Naturfreunde, Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin, 3. bearbeitete Auflage, 444 Seiten

Ebert Günter (Hrsg.) (1997): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Band 6, Nachtfalter IV, Noctuidae, 622 Seiten, Eugen Ulmer Verlag Stuttgart

Forster Dr. W. & Wohlfahrt Prof. Th. A. (1979): Die Schmetterlinge Mitteleuropas, Band 4, Eulen, Franckh´sche Verlagshandlung Stuttgart.

Gaedike R. & Heinicke W. (Hrsg.) (1999): Verzeichnis der Schmetterlinge Deutschlands in Entomofauna Germanica3, Seiten 1 – 216, Beiheft zu Entomologische Nachrichten und Berichte (Dresden)

Huemer P. & Tarmann G. (1993): Die Schmetterlinge Österreichs, Systematisches Verzeichnis mit Verbreitungsangaben für die einzelnen Bundesländer, Im Selbstverlag des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck, 224 Seiten

Karsholt Ole & Razowski Józef (1996): The Lepidoptera of Europe, A Distributional Checklist, 380 Seiten Apollo Books, Stenstrup, Denmark

Koch M. (1991): Wir bestimmen Schmetterlinge, 3. Auflage, Neumann-Verlag, Radebeul, 792 Seiten

Spuler Arnold (1908): Die Schmetterlinge Europas, Band 1, 385 Seiten, E. Schweizerbartsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart

Nowacki Janusz (1998): The Noctuids of Central Europe, Hrsg. Frantisek Slamka, Bratislava, Slovakia

Verfasser: Rudolf F. Tannert
Josef-Simon-Str. 52
90473 Nürnberg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Galathea, Berichte des Kreises Nürnberger Entomologen e.V.

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Tannert Rudi [Rudolf]

Artikel/Article: Acronicta euphorbiae ([Den. & Schiff.], 1775) Beobachtung, Kenntnisstand und Zucht (Insecta: Lepidoptera, Noctuidae) 31-36